

# STSTSTSTADT- VERWERDUNG ZZZZZZZEIT- RARARAFFER

**Eine Chronik der Entwicklung von Schlieren  
- und ihrer Beobachtung**

Meret Wandeler, Fotografin/Künstlerin  
Markus Nollert, Planer, [ETH Zürich/urbanista.ch](http://ETH_Zuerich/urbanista.ch)



2005



2007



2009



2011



2013



2015



2017



2019













page Stoop

CHEVROLET

Leben in der  
Gartenstadt

Ma und Eigenheimverpflichtung  
der eigenschonsten Interessen  
in 5. Etage: Grün, weiß  
P. an der Luft im Rahmen  
einer Gartenstadt.







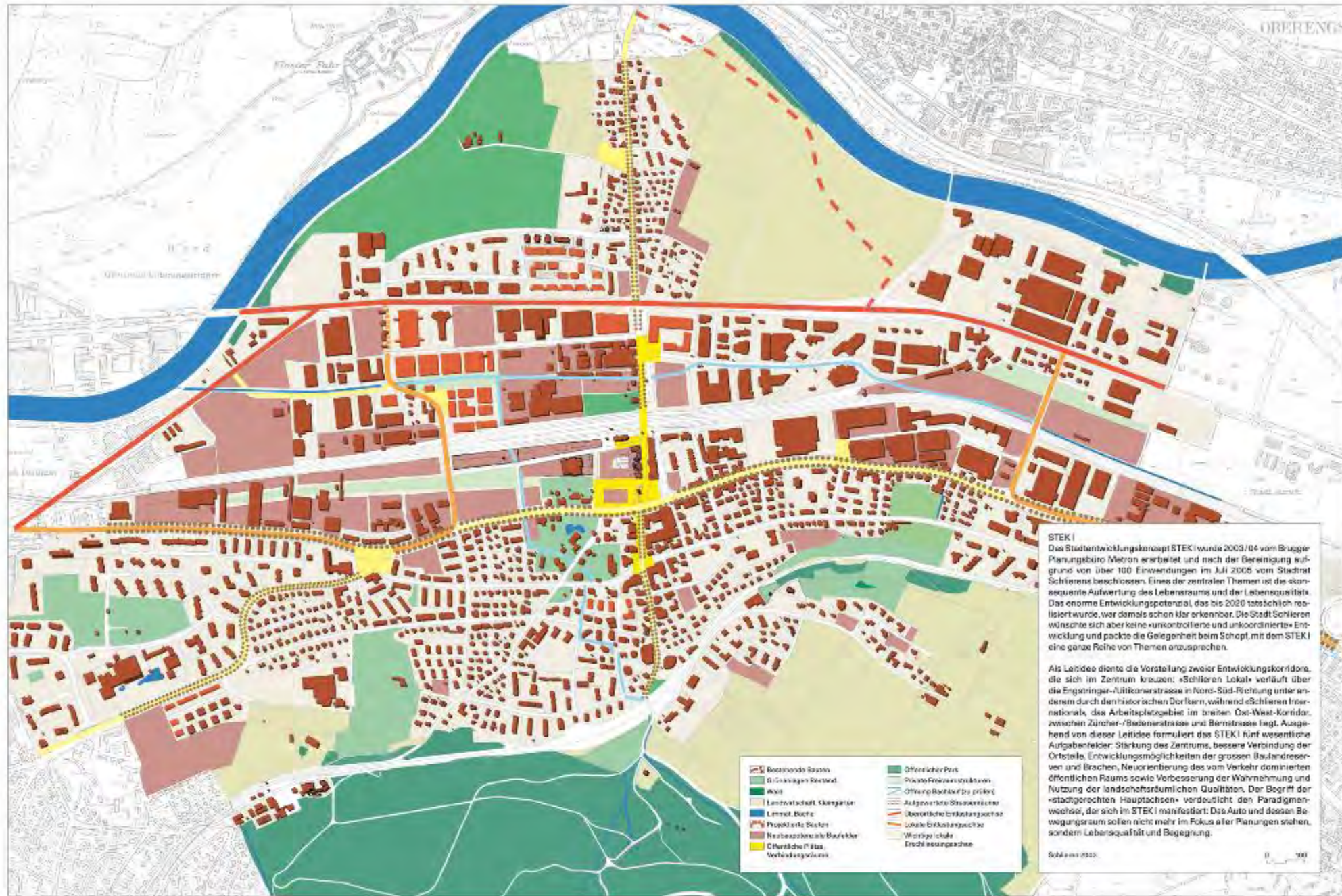
**Was ist in Schlieren passiert?**

**Was lief anders?**

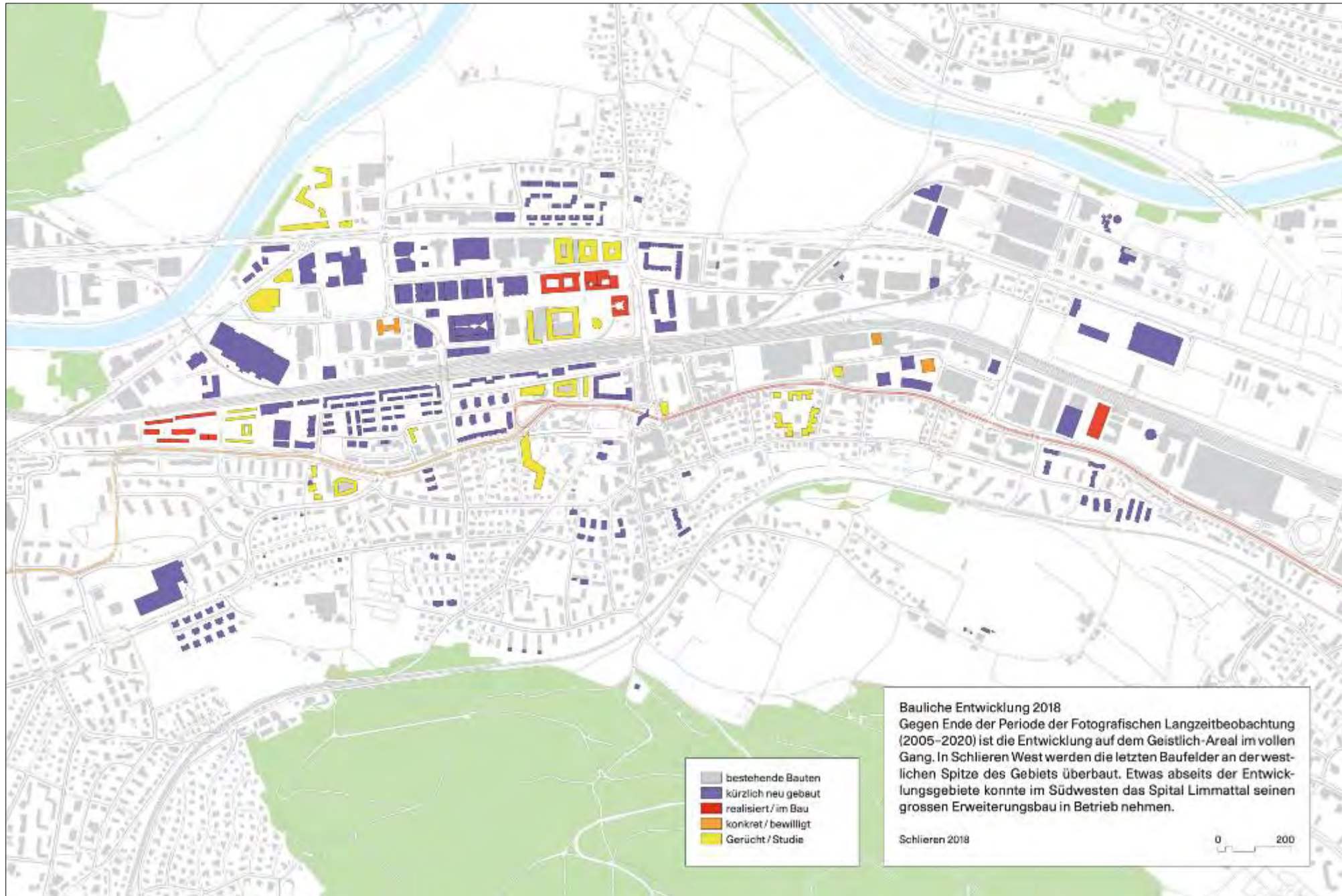
**Warum können wir den Wandel heute nachvollziehen?**

**Ein Bericht aus zwei Perspektiven**

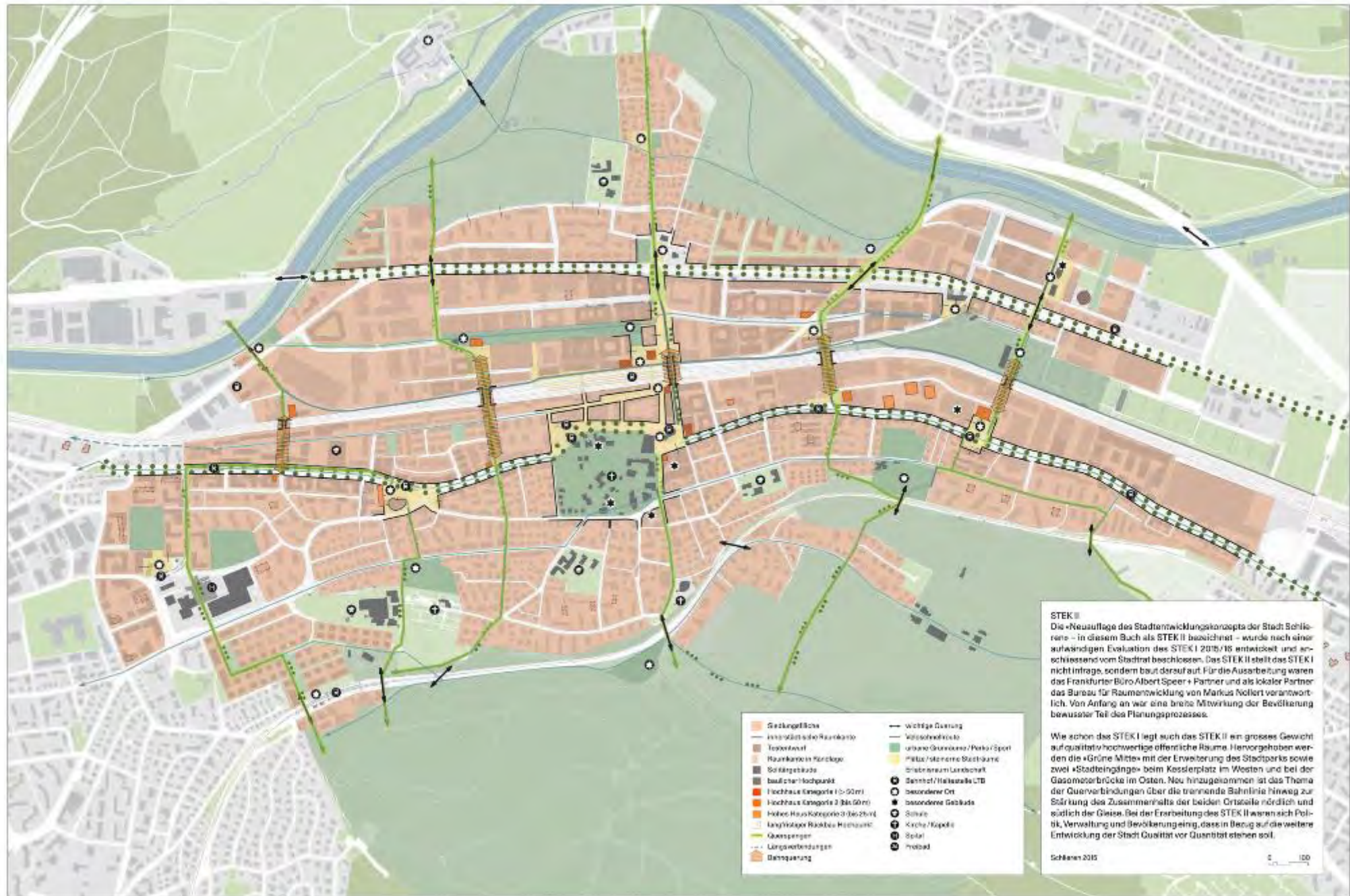














Rietbach

Mördlich der Bahnlinie Baden-Zürich erstreckt sich das weitläufige Gebiet Rietbach, das bis Mitte der 2000er Jahre von Industrie und Gewerbe geprägt war. Die beiden benachbarten Areale der Färberei und der Leimfabrik Geistlich grenzen direkt an den Bahnhof Schlieren; sie bilden zusammen das Quartier «Am Rietpark». Mit der Schliessung der Färberei 1985 und von Geistlich 2006 wurden die Areale frei für eine Umnutzung. Zwischenzeitlich erlangte das Färberei-Areal überregionale Bekanntheit als grosser Handelsplatz für Gebrauchtwagen.

Kurz nach der Jahrtausendwende bildeten drei Grundeigentümer innen eine Interessensgemeinschaft und erarbeiteten gemeinsam einen grundstückübergreifenden Massnahmenkatalog zur Aufwertung des Areals. In der Folge wurden die privaten Gestaltungspläne «Färberei» und «Geistlich» mit einer Mischung aus Wohn-, Gewerbe- und Büro Nutzungen erlassen. Gemeinsames Element beider Gestaltungspläne ist der Rietpark, ein zusammenhängender Grünraum mit einer Länge von rund 800 Metern.



Gebäudealter



Bevölkerung 2002

Arbeitsplätze 2019

Raumnutzungen 2030/30:  
Bevölkerung und Beschäftigte pro Hektar



Zeitlicher Entwicklung Rietbach



**Rietbach im STEK I**  
Im Gebiet «Am Rietpark» überlappte sich die Erarbeitung des STEK I mit der Entwicklungsplanung der GrundeigentümerInnen. Dies ist im Planausschnitt daran zu erkennen, dass die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs für das Färberei-Areal (links) bereits eingezeichnet sind.

Im STEK I wurde das Gebiet als «nouveau Mischgebiet» bezeichnet, in dem der Bau von Hochhäusern möglich sein soll. Dabei wurde präzisiert, dass vertikale Mischungen zwischen Wohnen und Gewerbe denkbar sind. Ausserdem waren ein zentraler verbindender Park sowie öffentliche Plätze am westlichen und östlichen Ende des Gebiets vorgesehen.

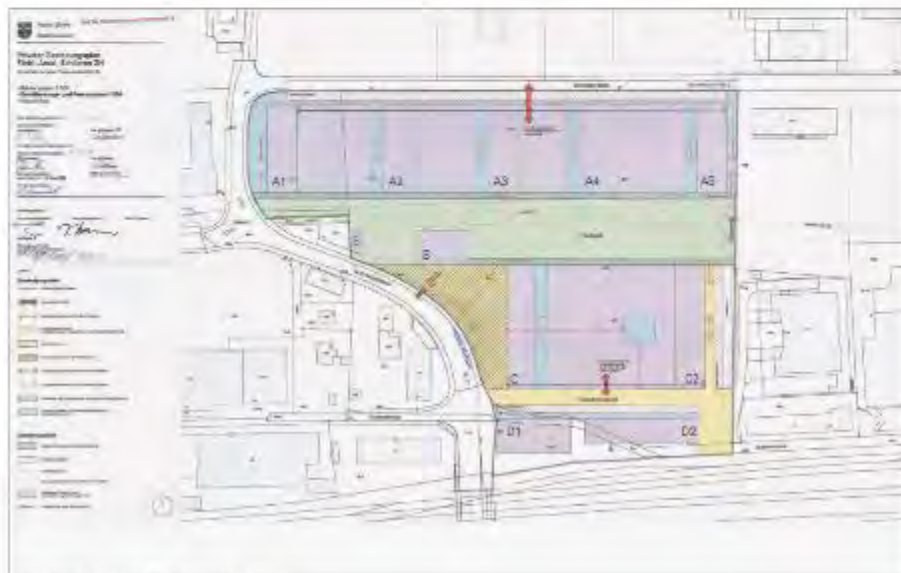


**Rietbach im STEK II**  
Es fällt auf, wie selbstverständlich im Planausschnitt des STEK II die Bebauung und der Rietpark bereits zum Stadtwesen gehören. Da das Konzept in die Zukunft schaut, spielen nun die Querverbindungen und die Aufwertung der verkehrswachen Bernstrasse im Norden eine zentrale Rolle.

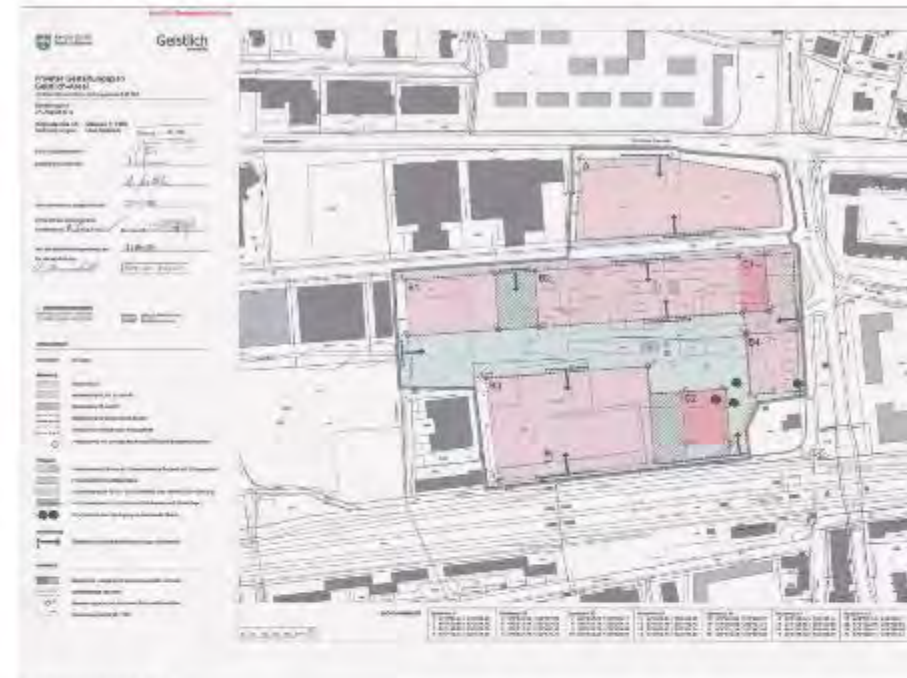




Gestaltungsplan Färbri-Areal - Setzung



Gestaltungsplan Färbri-Areal - Dachlösung und Freiraum



Gestaltungsplan Geistlich-Areal

## Gestaltungspläne Rietbach

Beide privaten Gestaltungspläne – für das Färbri-Areal links und das Geistlich-Areal rechts – gingen aus städtebaulichen Wettbewerben hervor. Gali Rudolf Architekten gewannen für »Färbri«, EM2N Architekten für »Geistlich«. An den Plänen lässt sich der unterschiedliche Grad an Festlegungen deutlich ablesen.

Während auf dem Färbri-Areal die bauliche Dichte, die ungefähre Nutzungsmischung sowie die städtebauliche Typologie für jedes Baufeld definiert wurden, verzichtete der Gestaltungsplan des Geistlich-Areals auf die Festlegung einer übergeordneten Maximaldichte und eine einheitliche Gebäudetypologie.





2005



2007



2009



2011



2013



2015



2017



2019



















# **Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren 2005–2020**

Ein Forschungsprojekt der Zürcher Hochschule der Künste /  
Institute for Contemporary Art Research

## **Projektleitung**

Meret Wandeler, Ulrich Görlich

## **Partner**

Stadt Schlieren, Metron AG, Staatsarchiv des Kantons Zürich

## **Fotografie**

Meret Wandeler, Christian Schwager, Ulrich Görlich, Elmar Mauch



# Die fotografische Langzeitbeobachtung

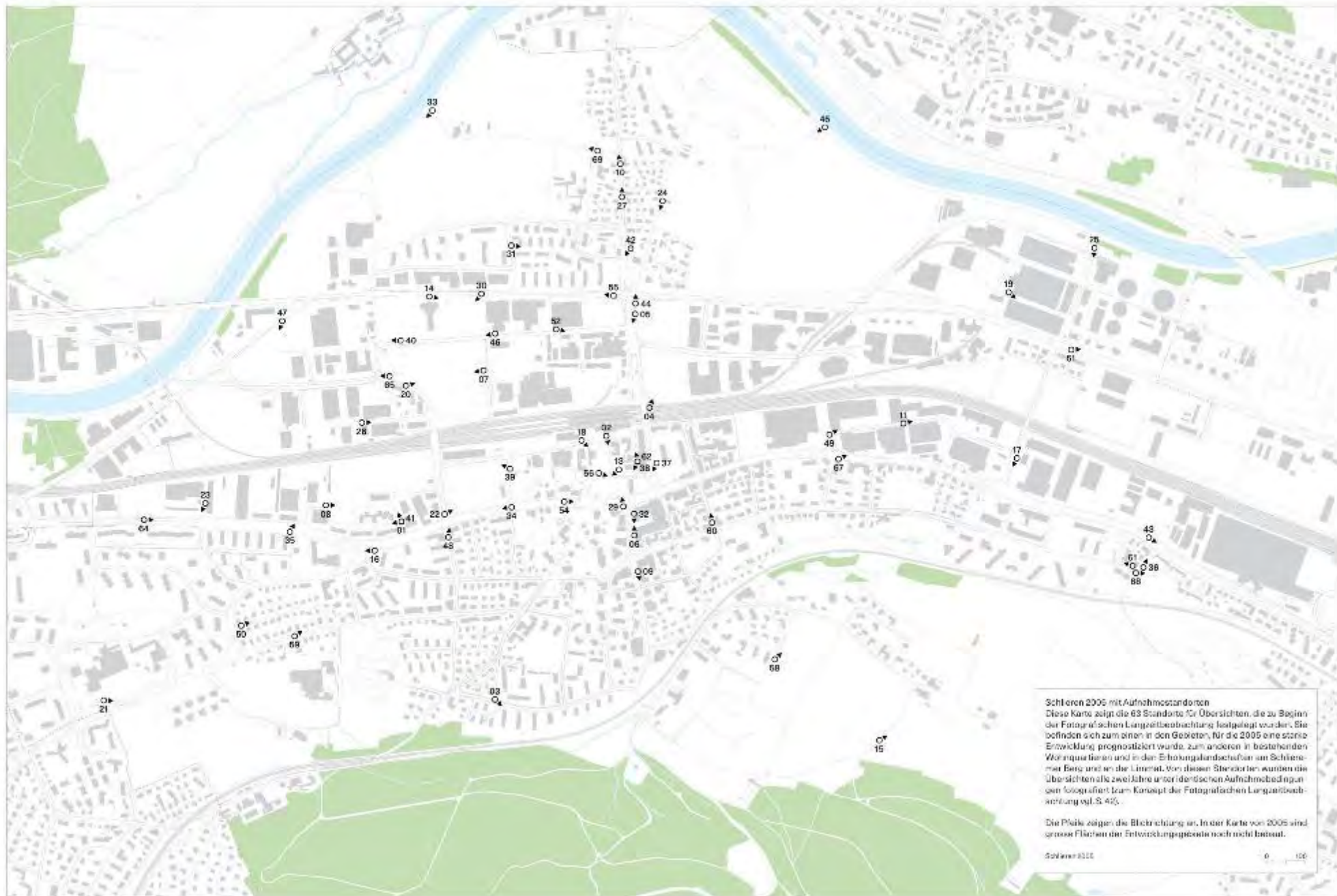
- zeigt Stadtraum aus Augenhöhe, aus der Perspektive von Bewohnerinnen und Bewohnern, Nutzerinnen und Nutzern
- macht Aspekte der materiellen Umwelt sichtbar, die für die sinnlich-emotionale Erfahrung von Lebensräumen wesentlich sind
- zeigt Raumproduktion in ihrem Verlauf, als kontinuierlichen Prozess
- macht die Bewegungen des städtischen Gefüges sichtbar, die sich unterhalb der Wahrnehmungsgrenze abspielen
- zeigt keine Menschen, im Unterschied zur Street Photography oder zur ethnographischen Fotografie
- Menschen sind indirekt präsent: Alles, was auf den Bildern zu sehen ist, hat jemand geplant, gebaut, angepflanzt, aufgestellt oder benutzt



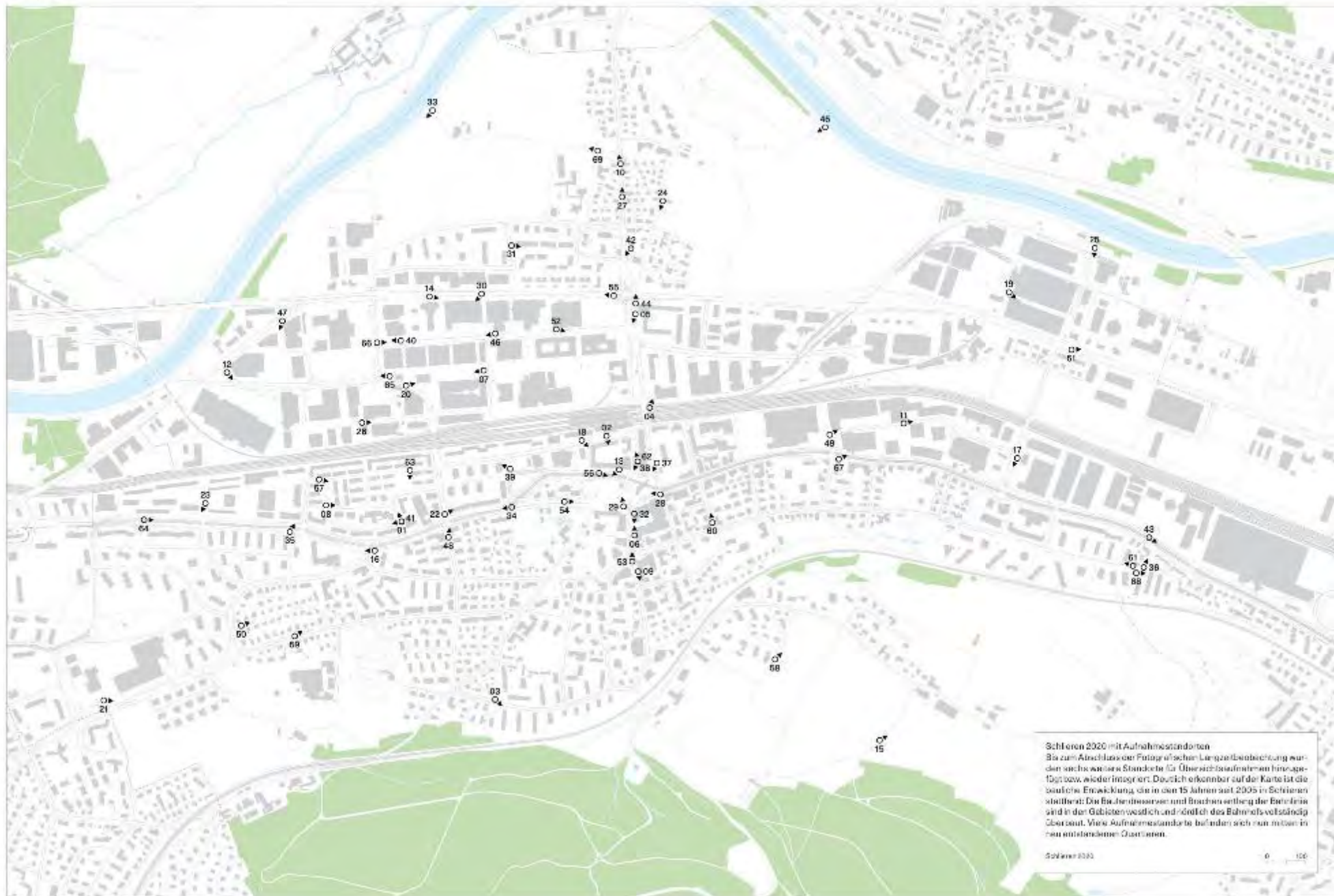
# Übersichten

- zeigen räumliche Beziehungen zwischen Gebäuden, Strassen, Grünflächen und der Ausstattung des öffentlichen Raums
- 63 Standorte im gesamten Stadtraum, alle zwei Jahre wieder fotografiert
- Standardisierung von Aufnahmeparametern: Kamerahöhe, Brennweite, Blickrichtung, Lichtverhältnisse, Jahreszeit













2005



2007



2009



2011



2013



2015



2017



2019













PARKWEG 2







PARKWEG 2

2





2005



2007



2009



2011



2013



2015



2017



2019













2005



2007



2009



2011



2013



2015



2017



2019





2005



2007



2009



2011



2013



2015



2017



2019



## Detailaufnahmen

- fokussieren auf einzelne Objekte, die für Nutzung, Ästhetik und Atmosphäre von Stadträumen charakteristisch sind
- werden alle fünf Jahre in ausgewählten Gebieten aufgenommen
- nicht standortgebunden, sondern themenbezogen fotografiert









19



20



21



22





1



2



3



4



5



6



7



8



9













23



24



25



26





40



41



42



43







Die Fotografische Langzeit-  
beobachtung Schlieren  
2005–2020 zeigt, wie sich  
das Schweizer Mittelland  
entwickelt



## STADT- WERDUNG IM ZEIT- RAFFER



Meret Wandeler, Ulrich Görlich,  
Caspar Schärer (Hg.)



Scheidegger & Spiess



Meret Wandeler, Ulrich Görlich, Caspar Schärer (Hg.)

Stadtwerdung im Zeitraffer

Die Fotografische Langzeitbeobachtung Schlieren 2005–2020 zeigt, wie sich das Schweizer Mittelland entwickelt

Verlag Scheidegger & Spiess

### **Textbeiträge**

Anne Brandl, Marcel Jäggi, Claudia Moll, Caspar Schärer, Thomas Seelig, Meret Wandeler, Reto Westermann

und Spatial Transformation Laboratories / ETH Zürich: Markus Nollert, Giovanni Di Carlo, Roman Streit

### **Gestaltung**

Elektrosmog, Zürich